

o. Die Sprachen im Klassenzimmer kennen und verwenden



Die von den Kindern gesprochenen Herkunftssprachen sowie ihre Sprachkenntnisse und Sprachpraktiken zu Hause zu ermitteln, ist eine wertvolle Ressource, die die Kommunikation verbessert, das Lernen unterstützt und ein integrativeres Schulumfeld fördert.

Zu verstehen, welche Sprachen die Kinder zu Hause sprechen, ist aus mehreren Gründen wichtig:

- **Kulturelle Sensibilität**

Die Anerkennung und der Respekt vor der Herkunftssprache eines Kindes fördern ein kulturell integratives Umfeld im Klassenzimmer. Diese Anerkennung bestätigt die kulturelle Identität des Kindes und kann sein Zugehörigkeitsgefühl und Selbstwertgefühl stärken.

- **Erkennen von Lernbedürfnissen**

Manchmal werden Lernschwierigkeiten fälschlicherweise auf kognitive oder verhaltensbezogene Probleme zurückgeführt, obwohl sie in Wirklichkeit mit den Sprachkenntnissen in der Schulsprache zusammenhängen. Die Kenntnis der Herkunftssprache kann dabei helfen, zwischen Problemen beim Spracherwerb und anderen Lernschwierigkeiten zu unterscheiden.

- **Soziale und emotionale Unterstützung**

Kinder, die sich in mehreren Sprachen und Kulturen zurechtfinden müssen, können vor besonderen sozialen und emotionalen Herausforderungen stehen. Lehrkräfte, die über ihren sprachlichen Hintergrund informiert sind, können diese Schülerinnen und Schüler besser unterstützen und ein Umfeld schaffen, in dem sie sich verstanden und akzeptiert fühlen.

- Zuweisung von Ressourcen

Schulen und Schulbezirke können Daten über die Herkunftssprachen nutzen, um Ressourcen effektiver einzusetzen, z. B. um zweisprachige Lehrkräfte einzustellen, zweisprachige Programme einzurichten und geeignete Lernmaterialien bereitzustellen.

- Gleiche Chancen für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler und ihre Familien

Durch die Bereitstellung von Inhalten in mehreren Sprachen, die sich auf die Herkunftssprachen der Lernenden beziehen, können Schulen die unterschiedlichen sprachlichen Hintergründe ihrer Gemeinden besser unterstützen und sicherstellen, dass alle Lernenden und ihre Familien den gleichen Zugang zu Informationen und Bildungsmöglichkeiten haben. Dieser Ansatz trägt nicht nur dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler stärker eingebunden und engagiert fühlen, sondern ermöglicht es auch den Eltern, sich stärker an der Bildung ihrer Kinder zu beteiligen und so ein kohärenteres und unterstützendes Lernumfeld zu schaffen.

Aber!

Kinder und ihre Familien empfinden manchmal Scham über ihre Herkunft, Muttersprache und Kultur, was zu Unbehagen führen kann, wenn die Schule nach diesen Aspekten fragt. Diese Hemmungen können auf die Angst vor Verurteilung oder Diskriminierung zurückzuführen sein, was es für die Lehrkräfte schwierig macht, genaue Informationen zu erfassen. Darüber hinaus schämen sich Kinder und Eltern oft, wenn sie die Schulsprache nicht gut beherrschen oder einen Akzent haben, was eine offene Kommunikation über mehrsprachige Familienpraktiken weiter behindern kann.

Daher müssen die Lehrkräfte bei der Erhebung von Informationen über die Mehrsprachigkeit ein hohes Maß an Sensibilität an den Tag legen. Sie müssen auch erläutern, warum sie daran interessiert sind, mehr über die Herkunftssprachen ihrer Schüler*innen zu erfahren, z. B.:

- um im Unterricht und bei Schulprojekten auf die Herkunftssprachen und Familientraditionen Bezug nehmen zu können
- um die Schülerinnen und Schüler besser zu verstehen und sie emotional zu unterstützen
- um die mehrsprachige Kompetenz der Kinder innerhalb der Schulgemeinschaft zu nutzen (aber Achtung: Kinder nicht als Dolmetscher zwischen Schule und Eltern nutzen)

Wie können die Sprachen ermittelt werden, die von den Kindern zu Hause gesprochen werden?

Das Schulpersonal kann verschiedene Strategien anwenden, um Informationen über die Sprachen zu sammeln, die die Kinder zu Hause sprechen:

1. **Formulare zur Sprachumfrage:** Es ist eine gängige Praxis, zu Beginn des Schuljahres Erhebungsbögen an die Eltern zu verteilen. Diese Formulare enthalten in der Regel Fragen zu den Sprachen, die zu Hause gesprochen werden, manchmal auch zu den Sprachkenntnissen in den einzelnen Sprachen und zu allen weiteren Informationen, die relevant sein könnten.

2. **Eltern-Lehrer-Konferenzen:** Während der Elterngespräche können die Lehrkräfte die Eltern direkt nach den Sprachen fragen, die zu Hause gesprochen werden. Dies kann Gelegenheit für ausführlichere Diskussionen und Klärung bieten, falls dies erforderlich ist. Allerdings ist es wichtig, den Eltern zu vermitteln, warum man sich für die Familiensprachen interessiert, und ein positives Signal zu setzen, dass die mehrsprachigen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wertgeschätzt werden.

3. **Informelle Gespräche und mehrsprachige Räume in der Schule, um Herkunftssprachen und mehrsprachige Praktiken zu erkunden und darüber zu sprechen:** Lehrkräfte und Schulpersonal können informelle Gespräche mit Lernenden und ihren Familien führen, um mehr über die zu Hause gesprochenen Sprachen zu erfahren.

Die Schaffung informeller mehrsprachiger Räume in der Schule beinhaltet die Durchführung von Aktivitäten und Veranstaltungen, die die verschiedenen in den Familien gesprochenen Sprachen feiern und einbeziehen. Schulen können multikulturelle Messen, Sprachaustausch-Cafés und Erzählstunden veranstalten, bei denen Eltern und Schüler*innen Geschichten in ihren Herkunftssprachen vortragen. Lehrkräfte und Personal können grundlegende Begrüßungen und Redewendungen in verschiedenen Sprachen lernen, um sie im täglichen Umgang miteinander zu verwenden und so ein einladendes Umfeld zu schaffen. Darüber hinaus:

Die Bereitstellung mehrsprachiger Beschilderungen und Ressourcen sowie die Ermutigung der Eltern, in ihrer bevorzugten Sprache an schulischen Aktivitäten teilzunehmen, trägt dazu bei, eine Beziehung aufzubauen und den Wert ihrer Mehrsprachigkeit anzuerkennen. Dieser Ansatz unterstützt nicht nur die Sprachenvielfalt, sondern stärkt auch die Beziehung zwischen Familien und der Schulgemeinschaft.

a. Sprachenporträt

Es gibt verschiedene Aktivitäten, die in der Klasse durchgeführt werden können, um Interesse an den Sprachen der Kinder zu zeigen und zu verstehen, was diese Sprachen für sie bedeuten.

Die bekannteste ist das Sprachenporträt.

Das Sprachenporträt trägt dazu bei, das Bewusstsein für die verwendeten Sprachen zu schärfen. Es ermöglicht es, die Sprachen einer Person zu visualisieren. Alles begann Anfang der 1990er Jahre mit Birgitta Busch, die daran interessiert war, die Sprachen auf dem Körper abzubilden.

Die Idee ist, die Silhouette eines menschlichen Körpers zu verwenden und die verschiedenen Sprachen, die man spricht, in Verbindung mit Gefühlen und Ideen, die man zu jeder seiner Sprachen hat, einzufärben.

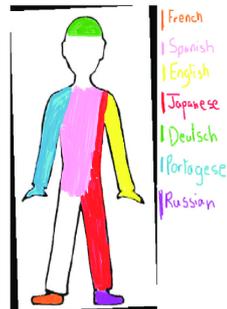
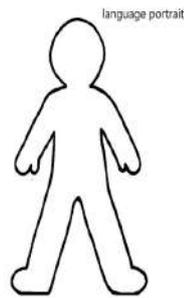
Das Sprachenporträt ist eine weitere Möglichkeit, das Sprachenrepertoire der Kinder darzustellen. Es hilft Ihnen als Lehrkraft, die sprachliche Praxis der Kinder sowie das emotionale Spracherleben zu verstehen (Busch, 2018). Es ist kein Werkzeugkasten der Kindersprachen, sondern vielmehr die Darstellung dessen, was die Sprachen, die die Kinder beherrschen, für sie bedeuten und welche Beziehung sie zu ihnen haben. Wenn man Kinder bittet, ihre Sprachen zu porträtieren, ist es interessant, mit ihnen über diese Porträts zu sprechen, warum sie diese Sprachen an diesen Stellen ihrer Körpersilhouette platziert haben und warum sie diese oder jene Farbe verwendet haben. Auf diese Weise können Sie als Lehrkraft ein Gespräch über die Sprachen der Kinder beginnen und sie besser verstehen. Diese Sprachen sind Teil ihrer Identität. Sie können die Kinder fragen, warum sie eine bestimmte Sprache an einem bestimmten Körperteil anbringen, warum sie eine bestimmte Farbe wählen usw. Alle diese Fragen werden Ihnen helfen, zu verstehen, was diese Sprachen für die Kinder bedeuten und wie sie sie verwenden.

Je nach Alter der SchülerInnen können diese Sprachporträts helfen, Sprachideologien und Spracheinstellungen zu erforschen.

Bei dieser Aufgabe des Sprachporträts ist es wichtig, so wenig Anweisungen wie möglich zu geben. Es ist wichtig, die Kinder eine oder mehrere Farben auswählen zu lassen. Sie können Streifen, Kreise, Punkte ... hinzufügen, wenn sie Lust dazu haben. Das Einzige, was man sagen sollte, wäre: „Es würde mich interessieren, wo ihr all eure Sprachen auf dieser Silhouette untergebracht habt.“ Es ist wichtig, sie wissen zu lassen, dass es keinen richtigen oder falschen Weg gibt, dies zu tun.

Wenn Sie über die Porträts reden, könnten Sie zum Beispiel fragen:
ob es Sprachen gibt, die sie nicht hinzugefügt haben und warum;
wo sie die Sprachen verwenden, die sie hinzugefügt haben, und warum diese Farben;
ob sie in allen dargestellten Sprachen sprechen, verstehen, lesen und schreiben können.

Hier sind einige Silhouetten, die häufig verwendet werden, andere finden Sie auf unserer Website.



Und so können sie aussehen, wenn die Kinder ihre Sprachen ausgemalt haben. Ein Sprachenporträt bedeutet, die Bedeutung all dieser Sprachen für sich selbst in einer Zeichnung darzustellen. Es zeigt in einer einzigen Zeichnung, was die Sprachen für einen bedeuten. In der Tat haben wir alle eine Herzenssprache, oft ist es unsere Herkunftssprache, die Sprache, die wir von unseren Eltern gelernt haben. Es gibt die Sprache, die wir in der Gesellschaft verwenden. Es gibt die Sprache, die wir in der Schule sprechen. Dazu kommt die Sprache des Menschen, den wir lieben, die Sprache der Schwiegereltern, die Sprache des Landes, in dem wir leben, die Sprachen, die wir in der Schule gelernt haben, die Sprachen, denen wir auf unseren Reisen begegnet sind, die Sprachen, die wir im Ausland gelernt haben, die Sprachen, die in uns geblieben sind, die wir vergessen zu haben glauben. Wir alle sind in diese Sprachen „eingetaucht“. Im Sprachenporträt werden die Sprachen nicht nach unseren Sprachkenntnissen dargestellt, sondern nach unserer Verbundenheit und der Bedeutung, die sie für uns haben.

Die von Brigitta Busch entwickelten Sprachporträts ermöglichen es Lehrkräften und Erzieher*innen, die sprachliche Identität ihrer Lernenden zu verstehen. Sie werden auch in bestimmten Therapien im Zusammenhang mit Migration, Inklusion, Bildung usw. verwendet, da sie es uns ermöglichen, einen Teil der Geschichte von Menschen und Kindern zu verstehen, die sich in Beratung befinden. Sie sind auch sehr nützlich, um in Schulen ein Sprachbewusstsein zu entwickeln und Kindern die Möglichkeit zu geben, zu entdecken, dass ihre Klassenkameraden manchmal unbekannte Sprachen sprechen, und ihnen die Möglichkeit zu geben, diese zu entdecken. Sie können auf viele verschiedene Arten eingesetzt werden.

Man kann sie auch einfach für sich und seine Familie nutzen. Denn es kann helfen, die Mehrsprachigkeit, die man an seine Kinder weitergeben möchte, besser zu entwickeln. Und wie?

Man kann entweder einen Charakter, eine Figur, zeichnen, die die eigenen Sprachen repräsentiert. Man kann auch eine Blume oder ein Dorf als Symbol für die Sprachen wählen. Man muss alle Sprachen aufzählen, die man kennt, und sich Fragen zu ihnen stellen. Es ist wichtig, alles zu berücksichtigen. Dadurch kann man verstehen, wie wichtig diese Sprachen sind. Warum gibt es sie in meinem Leben? Warum brauche ich sie? Warum mag ich sie oder nicht? Die Visualisierung der Sprachen ermöglicht es einem, die geliebte

Zweisprachigkeit und/oder Mehrsprachigkeit zu reflektieren. Diese Porträts ermöglichen es uns, die sprachliche Realität zu erschaffen, die wir eventuell nie zum Ausdruck gebracht haben oder derer wir uns nicht bewusst waren. Sie sind eine Darstellung unserer Sprachreise zu einem bestimmten Zeitpunkt, da sich unsere Erfahrungen mit Sprachen im Laufe der Zeit verändern. Sie geben uns ein Bild von unseren Sprachen, von unserer Wahrnehmung und von unserer Einstellung zu ihnen.

b. Sprachenblumen

Die Sprachenblumen sind eine weitere Möglichkeit, um zu erfahren, welche Sprachen in der Klasse gesprochen werden. Die Schüler*innen sollen ein Blatt Papier bekommen, auf das sie die Sprachen, die sie sprechen und die für sie wichtig sind, schreiben oder zeichnen können. Alle Blütenblätter ergeben eine große Sprachenblume, die an der Wand der Klasse oder in einer Vase aufgehängt werden kann.

c. DSK - Dominante Sprachkonstellation

Kinder machen gerne etwas mit ihren Händen.

Mit Knete können sie ihre eigene Sprachkonstellation erstellen. Der DSK ist eine Möglichkeit, die eigenen Sprachen in 3D zu visualisieren. Er zeigt die Sprachen, die man beherrscht, und wie sie sich miteinander drehen.

<https://www.dominant-language-constellations.com/>

d. Translanguaging

Translanguaging ist eine Unterrichtsmethode, bei der die Sprachen der Schülerinnen und Schüler in der Klasse verwendet werden. Sie wurde in den 1980er Jahren in Wales initiiert und von Ofélia Garcia weiterentwickelt. Die Idee des Translanguaging besteht darin, die Schüler*innen alle ihre Sprachen im Lernprozess in der Klasse verwenden zu lassen. Es handelt sich um einen dynamischen pädagogischen Prozess, der den Lernenden hilft, Vertrauen in ihr akademisches Lernen zu gewinnen.

Wir stellen auf unserer Website und in unseren Modulen weitere Informationen über Translanguaging zur Verfügung.